



Bewertungsprotokoll der Bachelor-, Diplomarbeit *)

Titel der Arbeit: Hravé a logické hry pro děti v praxi, kole a kolce, multimediální série nauč her (Spielerische und logische Rätsel für Kinder in Praxis, Schule und Kindergarten)

Die Arbeit wurde von dem Studierenden Franka Heinrich vorgelegt

Studiengang und Spezialfach: Ilustrace a grafika - Mediální a didaktická ilustrace

Beurteilung des Gutachters der Arbeit

Die Arbeit bewertete: Volker Schlecht

(bei den externen Bewertern geben Sie auch die Kontaktadresse der Arbeitsstelle an)

Volker Schlecht
Drushba Pankow
C/O Buerro
Brueckenstr. 1
10179 Berlin (Deutschland)

1. Ziel der Arbeit

(geben Sie an, bis zu welchem Maße das Ziel erfüllt wurde):

Das Ziel der Arbeit, spielerisch-didaktische Materialien für Kinder im Kleinkind-, Vorschul- und Schulalter zu entwerfen, die in Wartezimmern, im Bildungsbereich und zum Spielen eingesetzt werden können, wurde in hohem Maße erfüllt. Alle Materialien scheinen mir so, wie sie vorliegen, produzierbar – lediglich bei dem Buch hätte ich künstlerisch einige Vorbehalte auf die ich später eingehe. Ich halte die entworfene dreiteilige Arbeit für eine Bachelorarbeit vergleichsweise sehr umfangreich, und auch inhaltlich für anspruchsvoll.

2. Inhaltsbearbeitung

(Originalität des Konzeptes, Aufwand, künstlerische Auffassung, Ausgleich zwischen der theoretischen und der praktischen Arbeit, die Eignung der Anlagen usw.):

Originalität des Konzeptes: Das Krankenhaus-Wimmelbild mit der Idee der Magnetbilder finde ich originell und halte es für den künstlerisch und inhaltlich gelungensten Teil der Arbeit. Der Klappwürfel über Mädchen und Jungen ist ebenfalls eine charmante und schöne Idee. Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob ich den Würfel anhand der mir vorliegenden Materialien vollständig beurteilen kann. Das Buch über die Verdauung ist aus meiner Sicht der etwas schwächere Teil der Serie, sowohl was die Originalität als auch was die künstlerische Umsetzung betrifft.

Aufwand: Ich halte den Aufwand für künstlerische Gestaltung, Recherche, technologische Umsetzung und – nicht zu vergessen – für die Vorstudien und Versuche, für recht hoch. Insbesondere die formale Reduktion und Reife der Magnetbilder und das aufwändige Krankenhaus-Bild zeugen von einer intensiven inhaltlichen und künstlerischen Auseinandersetzung.

Künstlerische Auffassung: Sich zu einem einzelnen Künstler als Vorbild namentlich zu bekennen, wie hier zu Rotraut Susanne Berner, ist sicher ehrlich. Aber aus meiner Sicht sollte man davon abraten, allzusehr und vor allem absichtsvoll ein Vorbild „nachzuahmen“. Andererseits zeigen die künstlerischen Entwicklungen mehrerer bekannter Künstler und Illustratoren, wie sie sich im Lauf ihres Schaffens allmählich von der allzu großen Nähe ihres künstlerischen Vorbilds oder/und Lehrers erfolgreich lösen konnten – insofern halte ich diese Nähe, wenigstens am Anfang des Berufslebens, noch für legitim und akzeptabel.

Gewichtung der theoretischen im Vergleich zur praktischen Arbeit: Die theoretische Abhandlung ist aus meiner Sicht nicht wesentlich mehr als eine Beschreibung der praktischen Arbeit. Falls das so gefordert war, ist sie in Ordnung. Anderenfalls aber behandelt sie das gestellte Thema sehr wenig unabhängig von der eigenen praktischen Umsetzung, eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema über die eigene vorliegende praktische Arbeit hinaus findet kaum statt. Selbst im Bezug auf die praktische Arbeit fehlt mir die vergleichende Einordnung des eigenen künstlerischen Ansatzes in den Kontext der jüngeren Geschichte von bildender und angewandter Kunst – zum Beispiel wäre eine Reflektion der Arbeiten internationaler Künstler aus dem frühen 20. Jahrhundert, z.B. Kahns „Der Mensch als Industriepalast“ – das auch im Dresdner Hygienemuseum zu sehen ist – naheliegend gewesen im Zusammenhang mit dem eigenen Buch über die Verdauung.

Eignung der Anlagen: Besonders geeignet für eine unveränderte Umsetzung halte ich das Krankenhausbild mit der Idee der ergänzenden Magnetbilder. Eine wunderbare Idee, künstlerisch ansprechend, farblich fein und zurückhaltend und trotzdem lebendig, in ihrer subtilen Naivität kindgemäß und verständlich, dazu sicherlich geeignet, Ängste abzubauen und den Ablauf eines Krankenhauses in seiner Unübersichtlichkeit und Mysteriösität verständlich zu machen.

Den Würfel, soweit ich ihn beurteilen kann, halte ich ebenso für spielerisch gut gedacht als auch für künstlerisch ansprechend. Eine Umsetzung kann ich mir hier ebenfalls vorstellen.

Das Klappbuch über die Verdauung ist als Teil der studentischen Abschlussarbeit ebenfalls akzeptabel, es reicht aber aus meiner Sicht an die darüberhinausweisende professionelle Qualität und Originalität des Krankenhausbildes nicht heran.

3. Die Beschreibung und Bewertung der technischen und handwerklichen Auffassung der Arbeit

In klassischer Weise wurden Konturzeichnungen mit Aquarell und Tempera coloriert. Das ist nicht „originell“, aber einerseits in der heutigen Zeit der technischen Trickereien auch sympathisch „altmodisch“, und in der Anwendung überwiegt der dadurch entstehende haptische und leicht zugängliche Charme dieser Ästhetik. Da aber alle Teile der Arbeit nicht als Originale gedacht sind, sondern als Reproduktionen, erschließt sich mir zum Beispiel der Einsatz des farbig strukturierten Papiers bei dem Klappbuch nicht. Wie die Autorin selbst schreibt, hatte sie nach dem Einscannen das Problem, die farbigen Papierstrukturen aus ihren Bildern nachträglich digital zu entfernen. Hier erscheint mir das Vorgehen nicht durchdacht. Einfacher und sinnvoller wäre aus meiner Sicht, den technischen Vorgang der Reproduktion und der digitalen Nachbearbeitung in die Gestaltungsentscheidungen von Anfang an einzubeziehen, also zum Beispiel ein farbig strukturiertes Papier als zu bedruckendes Material zu nutzen oder eine solche eigescannte Struktur digital hinzuzufügen.

Schriftwahl: Die Auswahl des Sans Serif-Fonts erscheint mir, auch nach der Beschreibung im theoretischen Teil, eher zufällig und nicht besonders glücklich. Hier wäre eine ausführlichere vergleichende Analyse möglicher Alternativen sinnvoll gewesen.

4. Formale Erfordernisse

(sprachliche Qualität, fehlerloses Zitieren oder Verweise der Quellen, graphische Gestaltung, Übersichtlichkeit der Kapitelgliederung, Anlagenauswahl, usw.):

Sprachlich erscheint mir die Arbeit weitgehend fehlerlos, an den Zitaten und Quellenangaben habe ich keine Beanstandungen. Die grafische Gestaltung der theoretischen Abhandlung ist anspruchslos, aber übersichtlich und zweckgemäß, auch die Gliederung. Bei der Anlagenauswahl möchte ich lediglich die – wie mir scheint – fehlende Vollständigkeit des Würfels bemängeln.

5. Kurze Erläuterung des Bewerter

(Umfang der Arbeit, Gesamteindruck der Arbeit, starke und schwache Seiten, Wichtigkeit der Arbeit für das gegebene Fach):

Eine sehr umfangreiche praktische Arbeit mit einem sehr guten Gesamteindruck. Wie schon erwähnt, halte ich den Krankenhaus-Wimmelbild-Teil für die stärkste Seite, das Buch über die Verdauung für die eher schwache Seite. Letzteres hat weniger künstlerische Tiefe und Reichtum der Bildidee im Vergleich zu den anderen Teilen, die zeichnerisch-malerische Herangehensweise offenbart hier Schwächen und wirkt im Vergleich eher flach und etwas brav. Die Entwicklung der Idee zu dem Krankenhaus-Magnetbild mit den ergänzenden Magnetfiguren halte ich im fachlichen Kontext durchaus für innovativ und in diesem Sinne für wichtig.

6. An den Autor der Arbeit gerichtete Fragen und Bemerkungen zur näheren Erklärung innerhalb der Verteidigung (max. 3)

- 1) Mit welchen vergleichbaren Arbeiten anderer Künstler haben Sie sich – über Rotraut Susanne Berner und die in der Theorie erwähnten Illustratoren hinaus – vor der Arbeit auseinandergesetzt, insbesondere vor der Arbeit an dem Klappbuch?
- 2) Wie haben Sie es geschafft, eine so komplexe Struktur wie ein Krankenhaus in Vorbereitung zu Ihrer Arbeit zu durchdringen und kindgemäß aufzubereiten?
- 3) Wie haben Sie bei der Entscheidungsfindung über die künstlerische Umsetzung der Originale (z.B. bei der Papierwahl) die spätere Druckvorbereitung und die technische Reproduktion einbezogen?

7. Vorgeschlagene Note

(ausgezeichnet, sehr gut, gut, nicht bestanden):

Note 2

Datum:

19.5.2012

Unterschrift:



*) Nichtes ist zu streichen
Bem.: Bei dem Platzmangel legen Sie ein Blatt bei

Doppelseitig drucken